

Neuer Gartenbau

Autor(en): **Hofstetter, Mina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **1 (1929-1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wagen und Maschinen nicht von Zeit zu Zeit still ruhen lässt, wundert er sich nicht, wenn ihm die Achsen brechen.

Wenn das Tote seiner Ruhe bedarf, um die Moleküle wieder enger zusammen zu schmiegen, wie viel mehr braucht die lebendige Seele mit all ihren tausenden arbeitender Apparate und Zellen, der Ruhe.

Ruhe und Alleinsein in ruhig schwingender Natur, Ruhe im Kreise seiner Lieben ist eine notwendige Kraftquelle geistig eingestellter Menschen, jedoch noch wichtiger ist die Ruhe im Schläfe und vor allem der **Vormitternachtsschlaf**.

Wenn du in der Morgensonne spazieren gehst, spürst du die Sonnenstrahlen belebend und erfrischend, und du kannst wandern ohne grossen Kraftverlust, denn die Sonnenenergie hat eine spannende Wirkung auf deine Zellen und feinen Blutgefässe.

Sobald die Zeiger der Uhr jedoch zwölf überschritten haben, beginnt die Sonne, auch wenn du dich beschattest, diese Spannkraft wieder zu verringern und du ermüdest eher und schneller als am Morgen, denn nachdem die Sonne ihren Höhepunkt erreicht hat und ihre Kraft wieder abzunehmen beginnt, wirkt sie auf uns Menschen erschlaffend und wieder entspannend.

Und wenn die letzten Strahlen der Mutter Sonne hinter den Bergen verschwunden sind, und sie ihre dunkle Bettdecke über die Ohren zieht, dann sollst du nicht mehr lange zögern ihrem Beispiele zu folgen und dich ebenfalls zur Ruhe begeben. Und merke dir wohl, dass die drei bis vier Stunden Vormitternachtsschlaf besser und wertvoller sind, als die sechs bis sieben Stunden nach Mitternacht, denn ein volles Entspanntsein ist, wie oben erklärt, nur möglich vor Mitternacht. Nach Mitternacht beginnen wachsende Energien wieder spannend auf deine Gefässe zu wirken und machen dadurch den Schlaf nach dieser Zeit weniger wertvoll.

Vor Mitternacht werden deine Lebens-elemente wieder erholt; und wenn du jahrelang gegen dieses Gebot bewusst oder unbewusst gehandelt hast, dann wundere dich nicht, wenn deine Nerven versagen und beherzige meine Mahnung, wenn möglich noch solange es Zeit ist, denn die Zeit kann kommen, wo es zu spät ist, und vorbeugen ist besser und billiger als heilen.

A. Vogel.

NEUER GARTENBAU.

Wenn man Rohköstler oder Vegetarier ist, so bekommt man so oft von andern Menschen zu hören, dass gerade diejenigen, die die neue Ernährungsweise angenommen hätten,

schlecht aussähen. Dass das sehr oft nicht anders sein kann, hat meiner Ansicht nach folgende Ursachen:

Die meisten Menschen, die zur Ernährungsreform kommen, waren schon lange vorher krank, ja vielleicht schon so krank, dass sie von den Ärzten aufgegeben wurden. Kommt nun noch die Ernährungsumstellung dazu, so gewinnt dadurch das Aussehen auch nicht, weil vorerst die Heilwirkung der neuen Nahrung das alte Gift ausscheidet und alles, was der Körper durchmacht, ist im Gesicht zu sehen. Und weil alte Leiden lange Zeit brauchen, um geheilt zu werden, d. h. bis die Grundursachen beseitigt sind, so konnte das gute Aussehen nicht von heute auf morgen kommen. Bekanntlich braucht der Mensch sieben Jahre bis er alle Zellen neu aufgebaut hat.

Eine weitere nicht unbedeutendere Ursache ist der Umstand, dass heute die sogenannte «reine Kost» noch alles andere ist als r e i n ! Unser heutiger Kulturboden ist gerade so verseucht, wie unsere Körper. Dadurch sind Früchte und Gemüse mehr oder weniger krank und durchsetzt mit schädlichen Stoffen.

Nun hat auch die Reform auf dem Gebiete des Landbaues hierin schon sehr viel gelernt, was auch schon von vielen Kleingärtnern und Landwirten praktiziert wird.

Um ganz einwandfreie Nahrungsmittel zu erhalten, müssen wir beim B o d e n anfangen. Man muss ihn auf ganz natürliche Weise bearbeiten und ihn r e i f werden lassen. Der Raum ist hier aber zu beschränkt, um dieses ausgedehnte Kapitel weiter auszuführen; vielleicht wird mir ein andermal Gelegenheit geboten, speziell darüber Ausführlicheres zu sagen.

Ebenso wichtig wie die Bearbeitung ist die Düngung. N i e sollten wir Pflanzen direkt mit unvergorenem Dünger grossziehen wollen, sondern a l l e D ü n g s t o f f e sollten erst kompostiert sein, d. h. erst wieder zu reiner Erde geworden sein. Das Gemüse, das auf Komposterde gewachsen ist, ist das einwandfreieste und schmeckt hundertmal würziger, als dasjenige, das mit Jauche, Mist und allem möglichen Kunstdünger getrieben wurde. Solches Gemüse wird nie die schädlichen Wirkungen ausüben, über die so viele klagen, die vom Allesesser zum Rohköstler übergegangen sind.

Unsere Bauernsamen betrachtet die Tierhaltung als unumgänglich notwendig, weil sie meint, dass wir ohne Tierdünger keine fruchtbare Erde mehr hätten. Als Vegetarier bekommt man bald ganz andere Ansichten. Man fängt an, nachzudenken über die ewigen Zusammenhänge, über den «Ring» des Lebens, der lückenlos sein muss. Dieser lückenlose Ring darf aber nicht durch Disharmonie gestört werden. Leben wir nun von Früchten und Gemüse, so stört uns alles in der Harmonie, was mit T i e r h a l t u n g zu tun hat: Die Stallhaltung, die damit

verbundene schmutzige Arbeit, das Wissen um das Leiden des Tieres, das Töten usw. Sobald man das Tier als freilebend in das Weltganze sich einfügend denkt, ist diese Disharmonie ausgeschlossen.

Wenn ich eine Kuh füttern muss, so brauche ich dazu zwei Jucharten Land und der Dünger, den mir diese Kuh liefert, hat in meinen Augen nicht den Wert dessen, was die Kuh hineinfress; die besten Stoffe braucht sie ja doch für sich; das andere sind faulende Stoffe, die mit Säuren und Krankheiten beladen sind.

Ich kann auf diesen zwei Jucharten viel mehr Lebenswerte erzeugen, wenn ich folgendermassen verfare: Ich teile das Land in drei Stücke (ähnlich der Dreifelderwirtschaft unserer Vorfahren). Zwei Teile werden immer mit allem möglichen angepflanzt und das dritte Stück ruht als Wiesland. Was hier wächst, wird als Gründüngung auf die Beete der andern beiden Teile gestreut, was jeden andern Dünger ersetzt. So soll jedes Jahr ein anderes Stück zur Ruhe kommen. Alle Abfälle des Hauses werden ebenfalls kompostiert; somit ist die unnatürliche Tierhaltung vollständig ausgeschaltet.

Ich habe auf meinem Gute mehr als zehn Jahre Vieh gehalten; seit letztem Jahre ist das letzte Stück aus meinem Stalle verschwunden und ich treibe bloss noch Getreide- und Gemüsebau und Obstbau. Ich möchte denen, die ohne Viehhaltung Landbau betreiben wollen, den Beweis erbringen, dass es heute praktisch möglich ist, ein Gut auf diese Weise zu führen.

Mina Hofstetter.

* * *

FELD- UND GARTENBAUKURSE, auf den Grundlagen des natürlichen Landbaues.

Um die Erkenntnisse des natürlichen Landbaues praktisch weitem Kreisen zugänglich zu machen, leite ich auch im nächsten Sommerhalbjahre wieder Kurse auf meinem, auf den Grundlagen des natürlichen Landbaues durchgeführten Gute. Es werden vor allem berücksichtigt die Gebiete: Bodenbearbeitung (und Bodenkunde), Düngung (ohne Tierdünger), und Bodenbedeckung in ihrer Anwendung auf Gemüse- und Feldbau.

Ferner werden auch Beeren- und Obstbaumpflege durch fachkundige Leute dargetan werden. Die ersten Kurse beginnen Ende März. Dauer eines Kurses: 10 bis 14 Tage. Nähere Auskunft erteilt die Leiterin (Rückporto beilegen!):

Mina Hofstetter, Stuhlen-Ebmatingen (Kt. Zürich).